

Bernhard Bischoff, *Die Abtei Lorsch im Spiegel ihrer Handschriften* (Geschichtsblätter Kreis Bergstraße, Sonderband 10) Lorsch 1989, 2. erw. Ausgabe, ISBN 3-922781-72-1, 141 S., 14 Tafeln, 1 Farbtafel, DM 24. – Im paläographisch-kodikologischen Bereich gehören die Werke von B. Bischoff zu den wenigen, die wiederholt in Neuauflagen erscheinen; so jetzt das hier anzuzeigende Werk (vgl. die Besprechung in DA 30, 264 f.). Das Buch überschreitet trotz seines Titels die Karolingerzeit mit Ausblicken ins Hoch- und Spät-MA. Diese Auflage wurde durch den Vf. im Anmerkungsteil auf den neuesten Forschungsstand gebracht und ist um die Würdigung B. Bischoffs, des ersten Trägers des Friedrich-Behr-Preises, von Peter Herde (S. 9–16) vermehrt. Ivan Hlaváček

David Ganz, *Corbie in the Carolingian Renaissance* (Beihefte der Francia 20), Sigmaringen 1990, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-7320-8, 176 S., 16 Taf., DM 68. – Die karolingische Bibliothek des Klosters Corbie läßt sich auf Grund ihrer ma. Kataloge rekonstruieren (was in der ungedruckten Diss. von Ursula Winter 1972 geschehen ist) und zum Teil an Hand paläographischer Kriterien mit erhaltenen Hss. identifizieren, die hauptsächlich nach Paris und St. Petersburg gelangt sind. G. bietet zunächst einen informativen Überblick über die Geschichte der Abtei Corbie von der Gründung 659 bis ins 9. Jh. und stellt dann gruppenweise die Hss. vor: Eine Abart der Schrift von Luxeuil (von wo aus Corbie gegründet worden war) ist in drei erhaltenen Hss. aus dem 7 Jh. nachweisbar; davon beeinflusst ist eine Gruppe, als deren Schriftheimat Corbie nur wahrscheinlich gemacht werden kann, die jedenfalls Mitte des 8. Jh. dort nachweisbar ist. Weitere Gruppen um die Äbte Leutcharius (752–765) und Maurdramus spiegeln schon den Einfluß der kulturellen Bestrebungen Karls d. Gr. wieder und bezeugen – teilweise sogar in Kolophonen *expressis verbis* – die Bemühungen um eine gut lesbare Schrift. Ein besonderer Abschnitt ist der eigenartigen Schrift gewidmet, die als AB-Typ bezeichnet wird, deren Scriptorium freilich unbestimmt bleibt. Der Höhepunkt literarischer Aktivität im Corbie des 9. Jh. wird von einer produktiven Schreibtätigkeit begleitet, der ein gesteigertes Interesse an Klassikerhss. entspricht. Über die Randnotizen in Klassikerhss. leitet G. zur literarischen Tätigkeit im Kloster selbst über (Radbert, Ratramnus) und stellt dann in einem Katalog nochmals alle Hss. zusammen, die bis zum Ende des 9. Jh. in Corbie nachweisbar sind. Vorläufige Abschriften einiger unedierter Texte beschließen die Darstellung, der man – über die 16 Pariser Codices hinaus – einen reicheren Abbildungsteil gewünscht hätte. Einige Versehen in den abgedruckten lateinischen Passagen, Kleinigkeiten wie die aus verinnerlichter Bibliotheksgeschichte stammende wiederholte Schreibung „Phillipus“ (S. 31) oder die Verwechslung von Akrostich und Palindrom (S. 161) sollten in einer späteren Auflage verbessert werden. G.S.

Manuscripts cisterciens de la Bibliothèque royale de Belgique. Catalogue par Thérèse Glorieux – De Gand (Catalogues des expositions organisées à la Bibliothèque royale Albert I^{er}; C 226), Bruxelles 1990, Bibliothèque royale Albert I^{er}, ISBN 2-87093-052-6, 214 S., 94 Abb. – In einer Ausstellung zum 900. Jubiläum der Geburt Bernhards von Clairvaux vermittelte die Bibliothèque royale anhand ihrer eigenen Bestände in einem Querschnitt einen Eindruck von dem geistigen Reichtum der im jetzigen Belgien liegenden Zisterzien-